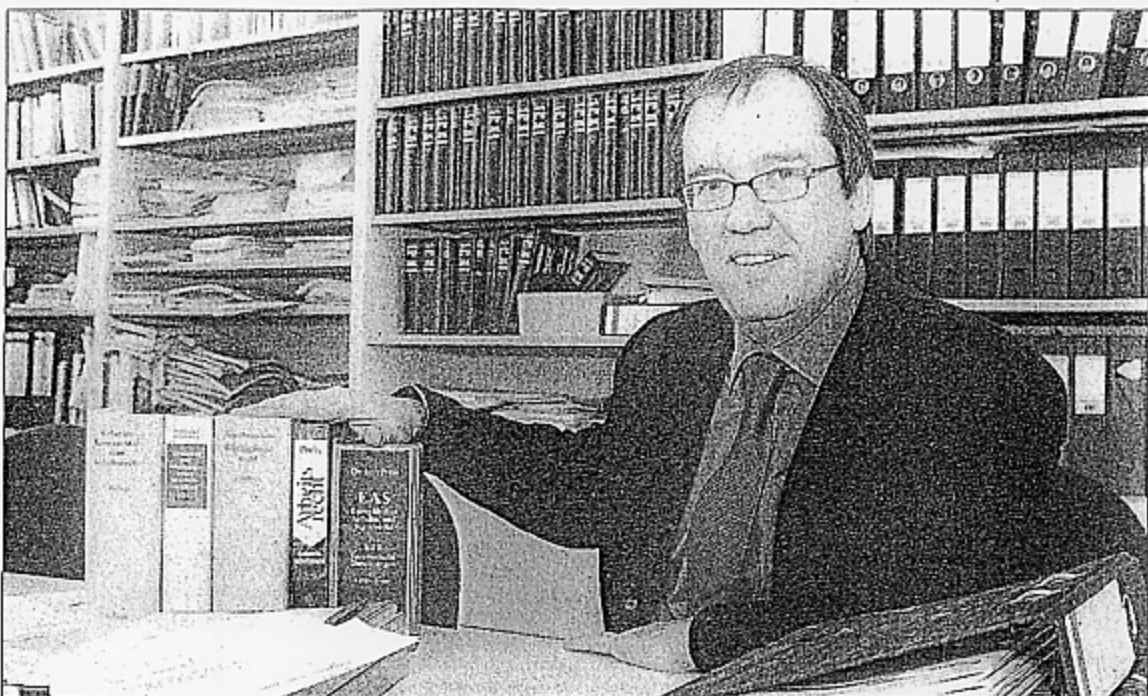


Einser-Jurist und E-Gitarrist

Ulrich Preis ist einer der namhaftesten Arbeitsrechtler



Ulrich Preis gilt als „Papst des Kündigungsrechts“ und begreift sich als eine Art „Dienstleister“ an der Uni. Das Know-how des Einser-Juristen ist in vielen Ländern gefragt. Zum Ausgleich zu seinem Mammutpensum im Job spielt der vierfache Vater in einer Band Keyboard und E-Gitarre. (Foto: Gauger)

An der Uni und anderen Hochschulen forschen und lehren etliche Top-Wissenschaftler mit engem Bezug zur Praxis statt im Elfenbeinturm. Diese Rundschau-Serie stellt kluge Köpfe vor.

von MARTINA WINDRATH

Wer bei Professor Ulrich Preis studiert, lernt schnell auch Artikel 9 des kölschen Grundgesetzes kennen: „Stelle immer erst die Universalfrage: Wat soll dä Quatsch?“ Wer die Weisheiten von Konrad Beikircher beherrzigt, der sei schon auf einem guten Weg als künftiger Paragrafen-Experte: „Man sollte den Kontakt zur Realität und unabhängiges Denken bewahren und sich klar ausdrücken“, meint Einser-Jurist Preis. Und der kennt sich nicht nur gut aus mit den zehn kölschen Geboten, die eine Wand im Forschungsinstitut für Deutsches und Europäisches Sozialrecht der Kölner Universität zieren. Preis ist einer der renommiertesten Arbeitsrechtler in Deutschland und gilt als „Papst des Kündigungsrechts“. Forschung, Lehre und Engagement in der Praxis sind die Säulen seiner Arbeit als Professor mit Mammutpensum. Er schreibt juristische Standardwerke und Lehrbücher

mit neuen didaktischen Konzepten, er berät Gesetzgeber in Bund und Land etwa zum Thema Arbeitsrecht, er engagierte sich in der NRW-Kommission zur Modernisierung des öffentlichen Dienstes, hält Vorlesungen, befasst sich mit Förderregelungen für Projekte ebenso wie mit Fragen zu Tarifen oder Abfindungen.

„Ich bin ein Verfechter des Dienstleistungsgedankens in der Universität“, unterstreicht der Modernisierer und weiß, dass das allgemein ein „Langer Weg“ ist – länger jedenfalls als das ebenso betitelt vier Meter lange Gemälde auf Holz an der Wand im Büro. Der Wissenschaftler absolvierte 1983 das Examen an der Uni Köln als Bester in ganz NRW. Mit seiner Promotion zum Kündigungsrecht,

Kommentaren zum Arbeitsrecht und anderen Publikationen machte er sich einen Namen weit über Deutschland hinaus. Der Spezialist wird zum Beispiel häufig zurate gezogen, wenn

eine Kodifizierung, die in Deutschland schon seit 100 Jahren überfällig sei. Hier zu Lande gleiche das Arbeitsrecht einem Irrgarten mit immer mehr Regelungen, durch die immerweniger den Durchblick haben. „Der Praktiker kann es nicht mehr erfassen und der Spezialist nicht mehr sinnvoll erklären“, warnt Preis. Verständlichkeit und die Unabhängigkeit sind ein Credo des Rechtswissenschaftlers, ebenso die Arbeit im Team mit Kollegen sowie den hoch motivierten Mitarbeitern, deren Förderung ihm im „Durchlauferhitzer Uni“ am Herzen liegt.

Das alles und noch mehr schafft der Arbeitsrechtler nur mit guter Selbstorganisation. Für die Zukunft sieht der Spezialist zum Beispiel mit Blick auf das kommende Antidiskriminierungsgesetz die wichtige Aufgabe, es mit dem Arbeitsrecht abzugleichen. Ist die Vergütung nach Alter noch europarechtskonform, ist eine der Fragen, die sich stellen – und die Preis wohl verneinen würde. Für die Freizeit bleibt auch etwas Zeit: Am Wochenende arbeitet der vierfache Vater meistens nicht. Und der Dienstagabend ist ihm heilig, weil der Hobby-Musiker dann immer in einem Bunker in Düsseldorf-Eller in einer Blues- und Rock'n'Roll-Band spielt – und die Paragrafenklaviatur mit Keyboard und E-Gitarre tauscht.

KLUGE KÖPFE
Der Arbeitsrechtler

1
R Serie



es um die Prüfung von Gesetzen mit Blick auf die Europaverträglichkeit geht. Aber auch in China ist er ein Begriff, seit er das Arbeitsvertragsgesetz mit entwickelte –

VON DER LEHRE ZUM UNI-PROFESSOR

Professor Ulrich Preis (48), verheiratet, Vater von vier Kindern, studierte nach einer Banklehre sowie Tätigkeit im Personalwesen von 1978 bis 1983 Jura in Köln und promovierte beim früheren Rektor der Uni, Prof. Peter Hanau. Dessen Nachfolge als Direktor des Forschungsinstituts für Deutsches und Europäisches Sozialrecht trat er 2001 an. Das Forschungsspektrum erstreckt sich über

alle sozialen Fragen, besonders das Arbeitsrecht, von Tarifverträgen bis zum Kündigungsschutz. Die Kölner Arbeitsrechtler werden von Experten zu den Vordenkern mit größtem Einfluss in dem Bereich gezählt. Preis führt zudem gemeinsam mit Institutsdirektor Prof. Martin Henssler und Prof. Barbara Dauner-Lieb als Vorstand das Institut für Arbeits- und Wirtschaftsrecht. (MW)